

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

10 (7.1.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Ruh und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Sitzel- und Sammlungs-Gesellschaft Kaiserlich u. Königl. Hof- und Staatsdruckerei, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Preis des Haus- und Kellerabholens vierteljährlich Mk. 2.20, halbjährlich Mk. 4.20, jährlich Mk. 8.20. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gedr. Nr. 2.52.

Anzeigen:
Die Kolonialzeitung 25 Pfg., die Weltzeitung 70 Pfg., die Weltzeitung am 1. Stelle 1 Pfg. p. Zeile. Die Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei der Nichtentnahme des Blattes, bei gerichtlichen Verurteilungen und bei Kontravenzen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volz und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.

Je 2 mal wochentags gedruckt auf drei Zwilling-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Nr. 10. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 7. Januar 1914. Telefon Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 9 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 10 umfaßt 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 3; zusammen 20 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
Shackletons neue Südpolarexpedition (mit Karte). — Der neue Schweizer Bundespräsident (illustriert). — Generalleutnant v. Blümlow (illustriert). — Die Anbetung der Könige von Hugo von der Goss (mit Bild). — Der Nachfolger des Kardinals Rampolla (illustriert). — Der neue „Kaiser von Abyssinien“ (illustriert). — Ueber Schwemmungstatsachen infolge des schweren Unwetters (mit Bild). — Statistisches zum Schneefall (illustriert). — Allerlei. — Wasser-Automobile (illustriert). — Humoristisches.

Zwischen Tipp' und Kehlstrand.

„Karlsruhe, 7. Jan. Ob aus der albanischen Fürstenschaft des Prinzen von Wied wohl überhaupt noch was wird? Immer noch zögert er, bald unter diesem, bald unter jenem Vorwande mit der Abreise, und wer weiß, ob er, wenn er endlich noch sich zu der Fahrt entschließen sollte, nicht das Nest besetzt fände? Denn schon soll sich ein neuer Bewerber gemeldet haben: der soeben von seinem Amte zurückgetretene kaiserliche Kriegsminister Tzjet bereits unterwegs nach dem Lande der Schlipetaren sein.“

Es heißt, nur die muhamedanischen Stämme seien für ihn, die christlichen für Wied. Das wäre an sich schon für diesen ein ungünstiges Verhältnis, da die Muhamedaner den bei weitem größeren Bruchteil darstellen. Es wird aber noch schlechter dadurch, daß die besonders in der ehemals Epirus genannten Landschaft sitzenden Orthodoxen teils freiwillig, teils gezwungen den Anschluß an Griechenland erstreben, also überhaupt einseitig aus der Berechnung ausscheiden. Und ob wohl die Miriditen und andere römisch-katholische Stämme von Nordalbanien so besonders eifrig bei der Wiedschen Sache sind?

Ihren besonderen Gönner, den Oesterreicher, ist doch eigentlich der reichstädtische Protestant auch mehr ausgenötigt, als ein Geschöpf ihrer freien Wahl. Das ward der Herzog von Arah gewesen, den aber Italien aus denselben Gründen seiner vorausgesetzten Hinneigung zu Oesterreich beabsichtigt haben soll. Denn daß der Arahler bloß um seiner Erbschaftsprüche auf Monaco willen zurückgetreten sein soll, ist nicht wahrscheinlich. Eine bessere Geseltnis ist ja freilich der Zwergthron an des Riviera, als der des ostadriatischen Gebirgslandes, in dem die Erhebung von Steuern noch zu den zu vermeidenden Schattenseiten einer entarteten Kultur gerechnet wird. Aber im Kreise der Standesgenossen wird das monagassische Faulbett doch auch nicht sonderlich rühmlich gewertet, und wer nur einen Hauch vom Geiste des Achilleus in seiner Brust fühlt, zieht ein frühzeitiges Ende auf dem heißen Tummelplatze der Manneskraft dem unferblichen Nichtstun in der großscholligen Phtisia vor. Immerhin wäre Tzjet, der für einen tüchtigen militärischen Fachmann und dabei für einen ehrlichen Menschen gilt, annehmbarer als etwa der zweideutige Esab. Geld hat er natürlich nicht; als General und Minister kann er sich nichts erspart haben. Das ist nun allerdings ein erheblicher Uebel-

stand. Finanzielle Opfer für eine Hofhaltung bringen zu müssen, wäre den Albanen neu. In der Beziehung ständen sie sich mit dem ägyptischen Prinzen Guad besser, der auch noch immer als albanischer Thronbewerber hinter den Kulissen steht und als strammer Draufgänger jedenfalls nicht zu verachten wäre. Möglich, daß Tzjet, der übrigens selber Albaner ist, wissentlich oder unwissentlich ihm als Plaghälter dienen wird.

Ob Wilhelm von Wieds eigene Neigung für den albanischen Posten so gering war, daß er um deswillen solange mit seiner Abreise gezögert hat? Ob er vielleicht nur widerwillig von seiner Tante auf den Einfall gedrängt ist, König von Albanien werden zu wollen? Wäre er mit ganzer Seele bei dem Plane gewesen, und betrübte es ihn also jetzt, wenn zwischen Tzjet und Kehlstrand sich noch unerwartete Hindernisse dazwischenschieben, dann sollte er aber niemand anders für das Scheitern seiner Hoffnungen verantwortlich machen als sich selbst und sein langes Zaudern.

Der jüngste deutsche Fürst.

(Von unserem Korrespondenten.)
München, 6. Jan. König Ludwig III. von Bayern hat an seinem Geburtstage den Präsidenten, den 1. Präsidenten der Kammer der Reichsräte der Krone Bayerns, Grafen Karl Ernst Jagger von Glött, zum Fürsten erhoben. So gibt es denn jetzt zwei Fürsten Jagger, nämlich außer dem neuen Fürsten Jagger von Glött auch den Fürsten Jagger von Babenhäusen, den fünften Träger der fürstlichen Würde, die seinen Vorfahren am 1. August 1803 verliessen wurde.

Das Gebiet, das den Fürsten Jagger von Babenhäusen eigen ist und in der kurzen Zeit bis zum Untergang des alten deutschen Reiches ein selbständiges Fürstentum war, ist sehr groß und ihnen gehört auch das Jagger-Haus in Augsburg, dessen Besitz kein Fremder veräußert. Aber der jetzige Fürst lebt als österreichischer Oberleutnant des Husaren-Regiments Nr. 6 in Klagenfurt und man spricht davon, daß seine Vermögensverhältnisse nicht die glänzenden seien. Er hat eine Schwester des Fürsten Hohenlohe-Bartenstein zur Gemahlin und sein ältester Sohn, der Erbgraf Georg Jagger, steht als Leutnant bei den preussischen Gardes du Corps in Potsdam. In Bayern spielt dieser dem Range nach vornehmste Zweig der Jagger also gegenwärtig keine Rolle.

Damit hängt es wohl zusammen, daß König Ludwig III. den Grafen Jagger von Glött mit dem Fürstentum geschmückt hat. Er entstammt dem sogenannten „Sansischen Ast“, der älter ist als der „Jakobs-Ast“ und mit diesem zusammen die „Antonius-Linie“ der Jagger bildet. Der neue Fürst Jagger von Glött wurde am 2. Juli 1859 geboren und ist seit dem 1. November 1891 mit der Gräfin Elisabeth Quadt, Kusine des Fürsten Quadt, verheiratet und Vater von drei Kindern, deren jüngstes der am 26. Oktober 1895 geborene Erbgraf Joseph Ernst ist. Er besitzt die Schlösser Kirchheim bei Mindelheim und Oberndorf bei Donaueschingen, an der Nürnberg-Augsburger Eisenbahn. Der Glanz des Hauses Jagger schien ein wenig zu verblassen. Von einfachen Weibern abstammend waren sie im Mittelalter eine Weltmacht, hatten Schiffe in allen Meeren und konnten, als wahrhaft königliche Kaufleute, allen weltlichen

und geistlichen Herren, Kaisern und Päpsten, deren Namen in ihrem Schuldbuche standen, ihren Willen vorschreiben.

Auch durch die Fürtung des Grafen Jagger von Glött zeigt König Ludwig III., daß er es sich zur Aufgabe gesetzt hat, Bayerns ruhmvolle geschichtliche Vergangenheit zu neuem Leben zu erwecken.

Die Verhandlung gegen Oberst v. Reuter.

(Tel. Bericht.)

Dritter Verhandlungstag.
— Straßburg, 7. Jan. Vor dem Gerichtsgebäude herrscht vollkommene Ruhe. Zwischenfälle bis auf den gemeldeten sind bis jetzt nicht zu verzeichnen. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen um 9 Uhr wurde mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren, darunter Schulleute, Gendarmen, Beamte und Bürgerleute aus Zabern. Es werden noch weitere fünf Zeugen geladen, darunter die Landgerichtsräte Kallisch und Beemelmanns und Staatsanwalt Kleinböhmner. Infolge dieser Erweiterung des Zeugen-Apparates ist kaum mehr zu hoffen, daß die Verhandlung heute noch zu Ende geführt werden kann. Bei der Vernehmung des ersten Zeugen Kreiskommissar Müller-Zabern, kommt es zu einem

peinlichen Zwischenfall.

Der Zeuge behauptet, daß er sich des Eindrucks nicht erwehren könne, daß bei der Vorvernehmung seine Aussagen in eine bestimmte Richtung gelenkt worden sollten und daß ihm sogar Worte in den Mund gelegt worden seien, die er nicht gesagt habe.

Kriegsgerichtsrat Dr. Osslander vermahnt sich entschieden dagegen und beantragt die Ladung des damaligen Protokollführers. Der Kreiskommissar erzählt u. a., gehört zu haben, daß ein Dienstmädchen des Hauptmanns Rogge im Parolebuch gelesen habe, daß für den 28. November abends von 5—12 Uhr die Maschinengewehre bereit zu stellen seien. v. Forstner soll auch gesagt haben: „Blauwe Bohnen sollen noch fliegen!“

Oberst v. Reuter erklärt: „Das Aufkommen derartiger Gerüchte ist begreiflich. Ich hatte angeordnet, die Wache zu verstärken und die Maschinengewehre bereit zu stellen. Wir hatten erwartet, daß der Herr Kreisdirektor unsere Hilfe in Anspruch nehmen würde, wenn es not tue. Wir mußten also bereit sein. Unterbleib diese Mitteilung des Kreisrichters, so mußten wir dem Gesetze entsprechend eingreifen. Wir sind in Zabern, um unser Regiment kriegsfähig auszubilden, dort Polizeidienste zu tun, ist uns wahrlich keine Freude.“

Zeuge Kreiskommissar Müller stellt im übrigen fest, daß an dem kritischen Tage geprüfften und geprüfften worden ist und daß er den Ruf „Vive la France!“ gehört habe.

Zeuge Polizeiwachmeister Mutzler, 75 Jahre alt und seit 41 Jahren in Zabern, betont, daß es sich bei den Anklagen nur um Neugierige gehandelt habe, nicht um Böswillige. Die Zaberner seien hiebei und ordnungsliebend. Den Ruf „Vive la France!“ habe er nicht rufen hören. Auf den Vorhalt, daß es doch gewiß wenig harmlos sei, wenn auf Gendarmerei und Polizisten mit Steinen geworfen werde, erklärt er, daß dies eine Kinderei und eine Unberlegtheit sei. Daß

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Grabin.

(5. Fortsetzung.)
Fred, der auch das Herz des Majors gewonnen hatte — in wehmütiger Erinnerung stieg bei seinem Anblick dem ersten Manne die eigene seltene Leutnantszeit in der Erinnerung auf — mußte es dem Onkel abzuliefern, daß fast jeder Tag seines Besuchs ein neues Fest für die jungen Leute brachte. Wohl hatte Wigand ein paarmal versucht, dem liebenswürdigen Befehlshaber in Ursulas erstem Interesse ein Paroli zu bieten; aber der alte Drend hatte ihm schließlich selbst zugebetet, doch einmal fünf gerade sein zu lassen und sich und den anderen die paar Festtage zu gönnen. Freds Urlaub lief ja nach vierzehn Tagen ab, und dann käme alles wieder ins alte Gleis der Ordnung.

Ebenso wenig wie bei dem Major hatte Wigand bei der Braut selbst Glück gehabt. Wenn er mit ernst, aber innigen Worten Ursula fragte, ob sie denn solch rauschende Freuden wirklich befreidigten, ob sie denn in diesen Tagen beständigen Dahinwühlens nicht auch den Wunsch nach einer Stunde traulich-ruhigen Beisammenseins mit ihm habe, so war sie ihm stets um den Hals gefallen, hatte seine Fragen mit Küßen erwidert und ihn beschworen, sie doch nicht aus ihrem Glückstausch auszurücken. Er solle doch mitun, ja auch einmal recht von Herzen ausgelassen sein! Sie würde ja selbst sein, ihn noch viel lieber haben, wenn sie ihn auch einmal so recht jugendlich sehen könnte!

Mit leisem Wsch hatte Jörg es da ausgegeben, sie umzuarmen. Was hätte es ihm auch genügt, wenn er mit einem

Nachwort ihre Freuden hätte abschneiden wollen? Wenn sie es nicht aus innerster Ueberzeugung tat — zwingen wollte er sie nicht. So ließ er denn alles gehen und tat äußerlich auch mit, erforderte doch schon die gesellschaftliche Sitte seine Anwesenheit bei der Braut und Fred. Aber es verließ ihn nie dabei das bittere Gefühl, daß er eigentlich nur die Rolle einer Ehrenwache für die beiden spielte, die sich da, unbekümmert um ihn, ganz von den Wogen rauschender Lust zusammen treiben ließen.

Wie schmerzlich auch Wigand diese Rolle war, so war ihm doch zu Anfang jedes kleinliche Gefühl der Eifersucht fremd gewesen. Wachte er ja doch: was die beiden da verband, das war nur die gemeinsam verlebte Jugend und heiterer Lebensgenuss. Außerdem traute er — Ursula ja ganz selbstverständlich — aber auch Fred niemals einen Mißbrauch der Intimität zu, die er ihnen gewährte. Wenn ihm auch der junge Offizier mit all seiner glänzenden und selbstbewußten Oberflächlichkeit durchaus unsympathisch war, so stand ihm doch seine Ehrenhaftigkeit außer jedem Zweifel.

Seit den letzten Tagen aber waren in Wigand doch ernstere Bedenken aufgestiegen. Er hatte als stummer Beobachter manch übermütiges Wort, manchen noch betederten Blick unwehobolener Bewunderung Freds für die Cousine aufgefangen. Dieser suchte auch gar nicht zu verbergen, was ihn bewegte. „Donnerwetter! Mädel — was ist aus dir geworden!“ sagte er ihr mit blühenden Augen ins Gesicht. „Du bist ja ein famosier Kerl geworden — wahrhaftig, einfach famos!“

Und Ursula hatte seine kecke Huldigung mit hellem Lachen hingenommen, sicherlich noch in vollster Unbefangenheit — mein Gott, Fred war doch nicht ernst zu nehmen! — aber doch stieg eine qualende Unruhe in Jörg auf: Was sollte dies gefährliche Spiel? Wer konnte wissen, was da aus dem Scherz schließlich noch für Ernst entstand — wenn auch nur bei dem Vetter, es

hätte doch genügt, seine Kreise auch in Ursulas Wesen zu ziehen. Und das war gerade schon ausgerührt genug!

Heute nun, während des Soupers auf dem Ballfest, hatte sich Wigands Unruhe fast schon zur Qual gesteigert. Obwohl Ursula, wie ja selbstverständlich, seine Tischdame war, hatte sie sich fast ausschließlich mit ihrem Gegenüber, Fred, unterhalten, und wie die beiden da in ihrer impulsiven, unbekümmerten Art, getragen von der rosigen Feststimmung, sich ganz ineinander verloren hatten, da hatte Wigand, als der verbitterte Draußenstehende, mit seinem geschärften Beobachterblick wahrgenommen, ganz unzweifelhaft, daß Fred — vielleicht sich selbst noch unbewußt! — hell in Flammen stand für seine reizende Cousine. Noch zwar merkte sie es nicht, aber Jörg durfte es nicht erst dahin kommen lassen; es galt jetzt ernstlich, ihre Herzensruhe und seine heiligen Rechte zu schützen!

Aber es mußte das unauffällig geschehen, daß Ursula nicht gerade dadurch erst die Augen geöffnet wurden. Jörg suchte daher die Braut zunächst einmal in eine ernstere Unterhaltung zu ziehen, ihr Interesse von Fred abzulenken. Er begann, in Anknüpfung an seine letzten Worte, von der Zukunft zu sprechen, wenn sie als eine kleine Doktorsfrau ihm auch in beruflichen Dingen treu zur Seite stehen würde.

„Wie traulich könnte ich mir das denken, wenn wir dann so abends still beinander sitzen, und ich erzähle dir von allem, was ich tagsüber erlebe.“

„Ach ja, Schagi, das kann wonnig werden!“ Zärtlich schmiegte sie sich einen Augenblick mit ihrer Schulter an seinen Arm, daß es ihn freudig durchdrückte. Gottlos, sie war doch noch ganz sein! Aber gerade wie er ihr ein leises Wort der Glückseligkeit ins Ohr flüstern wollte, sah er sie plötzlich mit strahlender Miene Fred zunicken, dessen suchende Blicke sie eben mit hellem Aufleuchten grüßten.

(Fortsetzung folgt.)

die Faberner durch die Artikel im „Faberner Anzeiger“ sehr erregt gewesen sein, gibt der Zeuge zu.

Zeuge Postgebediener Deusch will Rufe „Dreißiger Schwob“ oder „Vive la France“ nicht gehört haben. Zeuge Beigeordneter Kaufmann Gung schildert die Vorgänge am Abend des 28. November und bestätigt auf Befragen, daß ihn als den Stellvertreter des Bürgermeisters nie ein Offizier um Schuß angegangen habe. Zeuge ist der Besitzer des Hauses, dessen Tür von den Leuten des Leutnant Schadt eingeschlagen wurde, der einen dorthin geflüchteten Lehrling, der gehöhnt hatte, festzunehmen suchte. Nicht er, sondern Regierungs-Amtmann Grohmann habe den Leutnant erschützt, das Haus zu verlassen. Gegen den Regimentskommandeur habe er, der Zeuge, nachher Strafantrag gestellt wegen Hausfriedensbruch. Im übrigen hat Gung von Verhöhnungen nichts gehört; er habe auch nicht johlen gehört, sondern nur lautes Sprechen.

Leutnant Schadt stellt fest, daß er die Gung'sche Wohnung verlassen habe, nachdem ihm Amtmann Grohmann versichert hatte, daß er den betreffenden jungen Mann festnehmen lassen werde.

Zeuge Buchdruckereibesitzer Gilliot berichtet vornehmlich über die Vorkommnisse am 28. November abends, wo auch er, als er auf einem Postgange die Patronillenkette durchschreiten wollte, festgenommen, aber kurz darauf wieder freigelassen wurde. Auch er habe gegen Oberst von Reuter Strafantrag wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung durch das Militär gestellt. Im übrigen bestätigt Zeuge auf Wunsch des Verteidigers, daß bei einer Differenz wegen eines Bruders, des Einjährigen Gilliot, der Oberst ihm in loyalster Weise entgegengekommen sei.

Kriegsgerichtssekretär Frommel bestätigt als feinerzeitiger Protokollführer bei der Vernehmung des Zeugen, Kreiscommissär Müller, durch Kriegsgerichtsrat Dr. Oßlander: Die Protokollführung war sehr eingehend, peinlich genau und streng korrekt geleitet, während Müller nur sehr zurückhaltend ausfragte. Das Protokoll habe Müller unterschrieben und dadurch als richtig anerkannt. Daß Müller gegen die Art der Protokollführung energisch Einspruch erhoben habe, wie er heute angibt, dessen kann sich Frommel nicht erinnern.

Hauptmann Schotten äußerte sich über die Weisungen der Gendarmen an den kritischen Tagen. Das Faberner Kommando unterstehe der Kreisdirektion, welche die Befehle zu erteilen habe. Zeuge orientierte sich an Ort und Stelle über die Sachlage. Aufgefallen sei ihm, daß den Gendarmen gesagt worden war, sie sollten ihre Pferde zu Hause lassen. Zeuge gibt Kenntnis von einer Mitteilung des Brigadeschreibers Schröder, wonach Kreisdirektor Wahl mit den einzelnen Gendarmen Rücksprache in Sachen ihrer Vernehmung genommen habe. Die Gendarmen hätten ihm aber auf Befragen erklärt: „Wie kommt Schröder zu dieser Behauptung?“ Das Gericht beschließt, den Brigadeschreiber als Zeugen zu laden.

Zeuge Oberlehrer Brocke, der in der Nähe des Schloßplatzes wohnt, äußert sich eingehend über seine Wahrnehmungen in der kritischen Zeit. Die Vorgänge am 9. November hätten eines gewissen Humors nicht entbehrt. In der Folge nahmen die Vorkommnisse allerdings einen bedeutenderen Charakter an. Wiederholt habe er beobachtet, daß Offiziere belästigt wurden, sodaß man schließlich das Eingreifen des Militärs verstehen konnte.

Die Zeugin Goetze teilt ihre Wahrnehmungen am 9. November mit: Es seien hauptsächlich Männer gewesen, die sich angestellt und geschimpft hätten. Kinder hätten mit Straßentot nach den Offizieren geworfen. Zeugin hat nur einen Gendarmen gesehen. Sie glaubt, daß es bei energischem Einschreiten der Gendarmen nicht zu den späteren Ausbrüchen gekommen wäre.

Zeuge Oberlehrer Brocke trägt nach, daß wiederholt Leute bei der Kaserne standen, auf die Offiziere warteten und dann deren Erscheinen mit den Worten: „Sie kumme,“ weiter signalisierten.

Unteroffizier der Reserve Ahrens bezeugt, daß Oberst v. Reuter am 28. November die Menge beim „Karpfen“ zu beruhigen suchte; die Sache würde untersucht und die Schuldigen

bestraft werden. Einer der Leute rief, indem er die Faust ballte: „Der Teufel soll die Schwobe holen!“ Assistenzarzt Bogt erzählt, wie er mit Leutnant v. Forstner am 9. November vom Restaurant „Karpfen“ auf dem Wege zur Kaserne belästigt wurde. Man habe etwa 20 Steine nach ihnen geworfen. Die heulende Menge versuchte, ganz dicht an die Offiziere heranzukommen. Zwei weitere Zeugen befanden, Polizei und Gendarmen seien nicht dagewesen. Bankdirektor Kahn, der am 26. November durch Leutnant Schadt verhaftet wurde, erklärte, daß er dem Leutnant keine Veranlassung hierzu gegeben habe und daß er vor allem nicht gelacht habe. Zeuge hat Strafantrag wegen Freiheitsberaubung und Nötigung gestellt. Die den Leutnant Schadt begleitenden Musketiere behaupten dagegen, daß Kahn gelacht, bzw. eine lächelnde Miene gezeigt habe; jedenfalls habe die Menge gelacht. Nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen verlegt sich hierauf das Gericht auf nachmittags.

Der Platz vor dem Justizgebäude ist bei Schluß der Sitzung durch ein starkes Polizeiaufgebot abgesperrt.

Badische Chronik.

1. Mannheim, 7. Jan. Zu der Schreckenstat des 28. Jahre alten, verwitweten, bei den Strebelwerken beschäftigt gewesenen Kernmachers Ludwig Freyer aus Zshheim (Pfalz), wohnhaft hier, wird uns noch gemeldet: Freyer und seine Frau waren sehr anständige, fleißige und sparsame Leute. Die Schwiegereltern, die Schwäger und Schwägerinnen hatten den Freyer immer gegen seine Frau aufgehetzt, Streitigkeiten inszeniert, Schmähbriefe gegen sie geschrieben, da sie sich von der im gleichen Hause wohnenden Familie ihres Mannes fern hielt und auch sich ihnen gegenüber nicht so freigebig zeigte. All dies mußte natürlich Streitigkeiten zwischen dem glücklich zusammenlebenden Ehepaar herbeiführen. Ausziehen wollte die junge Frau nicht; so beging sie am 1. September v. Js. die Tat, wobei ihr ¼ Jahre altes Töchterchen und sie den Tod durch Dessen der Pulsadern fanden, während der schwer verletzte, damals 1 Jahr 2 Monate alte Knabe durch rasche Hilfe gerettet werden konnte. Freyer zog nach der Tat seiner Frau aus dem Hause Mittelstraße 33 aus und mietete sich im Hause Kiedfeldstraße 50 ein möbliertes Zimmer, wohin er seinen inzwischen gesunden Sohn mitnahm. Freyer war seither wie umgewandelt. Er ging nicht mehr wie früher so fleißig der Arbeit nach. Er muß die Tat schon längere Zeit geplant haben, was aus seinem ganzen Verhalten zu schließen ist. Die Logisfrau wachte ihn am Montag morgen zur Arbeit. Da er aber keine Antwort gab, glaubte sie, er wolle heute wieder nicht zur Arbeit gehen und legte sich noch einmal schlafen. Um 7 Uhr morgens verlor er es der Logisfrau. Als auch er keine Antwort erhielt, betrat er das Zimmer Freyers und sah den Knaben angekleidet auf dem Bett liegend, während der Vater nicht da war und auch die Nacht über nicht im Bett geschlafen hatte. Bei dem Jungen wurden dann durch eine Gerichtscommission Strangulierungsmerkmale am Halse festgestellt, was erwies, daß der Junge ermordet worden ist. Die von der Tat benachrichtigte Polizei suchte sofort nach dem verschwundenen Vater, fand ihn aber nicht. Anlässlich der Feuerbestattung des Herrn Geheimrats Reiz war auf dem Friedhof schon früh Leben gekommen, viele Personen, die an der Beerdigung teilnehmen wollten, besuchten vorher ihre verstorbenen Angehörigen und dabei wurde dann Freyer auf dem Grabe seiner Frau erschossen aufgefunden. Man verbrachte die Leiche schnellstens in die Leichenhalle, um auf dem Friedhof keine Aufregung hervorzurufen. Erst am Abend wurde dann die Kunde von der Schreckenstat in der Stadt bekannt.

1. Mannheim, 7. Jan. (Priv.) Heute morgen kurz nach 6 Uhr ereignete sich in der Transformationsstation in Reimen der Oberheinißchen Eisenbahngesellschaft, A.-G. Mannheim, ein tödlicher Unglücksfall. Der 21 Jahre alte Monteur Wilhelm Fehle aus Iffesheim war in der Station mit Ausführung einer Signalleitung beschäftigt. Dabei hat er entgegen dem ihm gegebenen Auftrag eine unter Strom stehende verschlossene Zelle geöffnet. Er kam deshalb mit der Starstromleitung in Berührung, wodurch er sofort getötet wurde.

manche ihre Bedeutung verloren. So waren die Ordensritter ursprünglich verpflichtet: „Die Erhaltung der wahren Christlichen Religion überall, absonderlich aber wider die Ungläubigen, zu befördern“ — während gegenwärtig der türkische Sultan und der Kaiser von Japan das orangefarbene Band und den achtspitzigen Silberstern mit dem Spruch: „Sum cuique“ auf der Brust tragen. Aber die alte Gestalt des Ordens ist doch im wesentlichen geblieben, und so hält denn der Kaiser als „Oberhaupt, Souverän und Meister des Ordens“ am 17. Januar ein „Ordenskapitel“ ab und erteilt den im vergangenen Jahr in ihm Ausgenommenen den Ritterschlag und die „Accolade“ (Umarmung), durch die sie „kapitelstetig“ werden und das Recht zum Tragen der Ordensleiste und des purpurnen Ordensmantels erwerben.

Dann nehmen, am 20. und 22. Januar, die eigentlichen Hoffeste ihren Anfang mit den beiden Courten: der „Großen Cour“ für das diplomatische Corps, für die Damen und Herren vom Zivil und der „Cour“ für die Herren vom Militär und deren Damen. Da jedoch die ganze Hofgesellschaft im Weißen Saale an dem Kaiser und der Kaiserin unter dem Thronbühnen vorüber. Es ist die Gelegenheit, bei der alle Neulinge den Majestäten vorgestellt werden, und für die jungen Debitantinnen, die nicht ohne Zittern und Zagen den zu Hause einstudierten tiefen Knix vor den Majestäten ausführen, der Augenblick, in dem sie den wichtigsten Schritt in die große Welt tun. Voraussetzung für die Hoffähigkeit ist in Preußen beim Mann ein Amt oder der Adel, bei der Frau — mit Ausnahme der Minister-Gattinnen und Töchter — immer der Adel. Doch gilt das nur für Inländer. Die Damen des diplomatischen Corps sind selbstverständlich immer hoffähig und die Vorkämpfer und Gefährtinnen haben außerdem die Befugnis, Anwesenheit, „von Distinktion“, wie man früher gesagt hätte, bei Hof einzuführen. Diefem Umstande haben wir, namentlich als Prinzessin Charlotte von Preußen die Vereinigten Staaten in Berlin betrat, eine förmliche Invasion von amerikanischen Militärdamen zu verdanken gehabt, deren riesenhafte Diamanten und Perlen den kostbaren Schmuck der preussischen Hofdamen fast wie armenlichen Flunder erscheinen ließen. Unleugbar hat ja überhaupt die Hoffähigkeit im letzten Vierteljahrhundert einen plutokratischen Zug angenommen, der ihr früher fremd war. Die Zeiten sind längst vorüber, in denen der kleine Landadel mit Weib und Kind im Winter von seinen Gütern nach Berlin kam um die Hofsaal mitzumachen, und die Rechtsausgabe nicht zu bereuen hatte, wenn sie mit frühlicher Verlobung betragsfähiger Töchter endete. Sogar die reichen Magnaten mit alten, vornehmen Namen geben allmählich den Wettkampf auf gegen die millionenschweren Magnaten des Handels und der Industrie, denen in immer größerer Zahl ein Adelsdiplom die Tür zum Weißen Saale öffnet.

Drei Hoffeste, ein großes und zwei kleine, sind in diesem Jahre vorgezogen. Der erste von ihnen ist auf den 4., der zweite auf den 11. Februar angelegt und der dritte, der Fastnachtsball, auf den

Freiburg, 7. Jan. Die Handwerkskammer Freiburg beschäftigte sich in ihrer letzten Vollversammlung erneut mit dem Submissionswesen. Es wurde hierbei hervorgehoben, daß größere Fortschritte hinsichtlich der Zuteilung von Militärleistungen für das Handwerk zu verzeichnen sind. Bei den Gesellenprüfungen im Herbst 1913 legten von 479 prüfungspflichtigen Personen 435 oder 90,8% die Prüfung ab. Die Kammer hat wieder eine große Zahl von Vorbereitungsstellen zur Meisterprüfung mit über 400 Teilnehmern eingerichtet. In der Organisation des Handwerks ist infolgedessen ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen, als neuerdings auch dem Zusammenschluß weiblicher Handwerker besondere Sorgfalt zugewendet wird. Am Sitze der Kammer ist jetzt eine „Vereinigung der Damenhandwerkerinnen“ gegründet worden, der heute schon 60 Mitglieder angehören.

Zum Tode des Oberbürgermeisters a. D. Dr. H. Wildens.

1. Heidelberg, 7. Jan. Im Trauerhause des verstorbenen Oberbürgermeisters Wildens treffen aus nah und fern fast ununterbrochen zahllose Beileidskundgebungen und prachtvolle Blumenpenden ein. Der Großherzog sandte laut „Heidelb. Zig.“ folgendes Telegramm:

„Mit tiefer Betrübnis erhalten die Großherzogin und ich die Trauerbotschaft vom Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls. Wir sagen Ihnen und den Ihrigen unsere allerherzlichste Teilnahme beim Heimgang dieses hochverdienten Mannes, der seine ganze Kraft in aufopferungsvoller und erfolgreichster Weise in den Dienst der Stadt Heidelberg und unserer lieben badischen Heimat gestellt hat in treu vaterländischer Gesinnung. Sein Andenken bleibt dankbar bewahrt.“

Von der Großherzogin Luise traf im Trauerhause folgende Depesche ein:

„Auf das allertiefste erschüttert, erfahre ich soeben den Heimgang Ihres trefflichen Gatten und nehme an diesem schmerzlichen Verlust den wärmsten Anteil. Es ist ein Verlust, der vor allem ja Sie trifft, aber auch in weiten Kreisen schmerzlichen Widerhall finden wird. So darf auch ich mich zu denen rechnen, die den hochverehrten Heimgegangenen aufrichtig und von Herzen betrauern. Gott fährt Sie in Ihrem tiefen Leid.“

Prinz Max von Baden telegraphierte an den zurzeit hier weilenden Sohn des verstorbenen Dr. Wildens, aus Basel: Im Begriff Berlin für Schweden zu verlassen, erhalte ich Ihre mich tief erschütternde Nachricht vom Heimgang Ihres von mir so hochverehrten und geschätzten Herrn Vaters. Mit Ihnen und Ihrer Frau Mutter traure ich um den Heimgegangenen, an dessen freundlichem Wesen ich mich bei meinen Besuchen in Heidelberg so oft erfreuen dürfen und dessen große Arbeitstracht und Erziehung, dessen Gerechtigkeits Sinn und Wohlwollen den Arbeiten in der Erläuterung Kammer so sehr zum Nutzen dienten. Was er dort geleistet hat und was er mit an persönlicher Teilnahme erwies, wird mir immer unvergessen bleiben, drum bedauere ich es lebhaft, seiner Beileidung nicht persönlich anwohnen zu können. Max, Prinz von Baden.

Für die badische Regierung sprach der Präsident des Staatsministeriums in folgendem Telegramm sein Beileid aus: Namens des Staatsministeriums spreche ich Ihnen herzlichste Teilnahme am Heimgang Ihres Herrn Gemahls aus. Das Andenken des um Staat und Stadt hochverdienten Mannes wird in Ehren gehalten werden. Möge Ihnen zum Trost gereichen, daß der Tod als Erlöser gekommen ist. Staatsminister von Dusch.

Der Zentralvorstand der nat.-lib. Partei kondolierte:

Berlin, 6. Januar. „Tiefbewegt durch die schmerzliche Nachricht von dem Ableben Ihres verehrten Gatten spricht Ihnen und Ihrer Familie der Zentralvorstand der Partei herzlichste Beileid aus. Der Verstorbene, gleich hervorragend im Amt wie als Politiker und Mensch, war uns Zeit seines Lebens ein treuer, gütlicher Freund und Mitkämpfer, der sich um kein engeres und weiteres Vaterland wohlverdient gemacht hat. Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.“

Baßermann, Dr. Friedberg.

Ferner liegen außer zahlreichen anderen Telegrammen noch Trauerkundgebungen an die Familie von einer Reihe von badischen Städten vor, Mannheim, Freiburg, Konstanz etc. Die sozialdemokratische Fraktion des Bürgerausschusses der Stadt Heidelberg hat ein besonderes Beileidsschreiben gesandt.

Auch an die Stadtgemeinde Heidelberg z. B. des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Walz sind zahlreiche Beileidstelegramme und -schreiben eingelaufen. Wir veröffentlichen die folgenden:

An Herrn Oberbürgermeister Dr. Walz, Heidelberg.

Baselwald, 6. Januar 1914.

Ihnen und der Stadtgemeinde Heidelberg spreche ich mein innigstes Mitgefühl aus zu dem schweren Verlust, den die Stadt durch das Hinscheiden Ihres so hochverdienten langjährigen Oberbürgermeisters er-

Festlichkeiten am Kaiserhofe.

1. Berlin, 6. Jan. Des Kaisers neuer Oberhof- und Hausmarschall, Freiherr Hugo von Reischach, der bei der Neujahrsfeier im königlichen Schlosse zum ersten Male seines Amtes waltete, hat jetzt, wie es in jedem Jahre geschieht, öffentlich angekündigt, an welchen Tagen während dieses Winters Feste am Hofe in Aussicht genommen sind. Es ist das Programm der Hofsaal, das alljährlich auf diesem Wege allen bekannt gegeben wird, die sich zur Hofgesellschaft rechnen können und den Wunsch haben, an den Hoffesten teilzunehmen. Und das Programm selbst unterscheidet sich von einem Jahr zum andern nur durch die Daten, nicht durch die Art und die Reihenfolge der Feste. Die musterhafte Ordnung, die den Berliner Hof zu dem bestorganisierten von Europa macht und die auf seinen militärischen Charakter zurückzuführen ist, tritt auch dadurch zu Tage, daß eine Hofsaal der anderen, mit ganz geringen Abweichungen, gleicht. Sie beginnt regelmäßig mit dem Krönungs- und Ordensfest, das stets auf den Sonntag fällt, der dem 18. Januar, in der vorangehenden oder folgenden Woche, am nächsten ist. Diesmal fällt der 18. Januar, der Tag der Gründung des preussischen Königstums und des deutschen Kaiserstums, auf den Sonntag selbst. Es hat seinen guten Grund, daß das Ordensfest an einem Sonntage gefeiert wird, denn es ist ein demokratisches Fest, zu dem alle in Berlin wohnenden neuernannten Ordensritter, weß Standes und Berufes sie auch sein mögen, eingeladen werden, und da das Fest um die Mittagsstunde stattfindet, so muß es auf einen Tag gelegt werden, an dem Jedermann freier Herr seiner Zeit ist. Da sitzen denn an der Tafel, die des festes Höhepunkt ist, Männer von hohem und niederem Rang in buntester Reihe nebeneinander, jeder Unterschied des Standes scheint hier, wo sonst die gestrenge Madame Etiquette gebieterisch ihrzept schwingt, aufgehoben zu sein. Auch das schönere Geschlecht fehlt nicht, und als Anna Schramm, die vortreffliche tomlische Alte unseres königlichen Schauspielhauses, die sich jetzt leider von der Bühne zurückzieht, vor einigen Jahren zum Ordensfest die rote Kreuz-Medaille erhielt, war es ein Generaladjutant des Kaisers, der sie galant zu Tisch leitete: an der Ecke, wo sie saß, soll es nicht am wenigsten, lustig hergegangen sein.

Gleichsam den Auftakt zum Krönungs- und Ordensfest, das man die Duvertur zur Hofsaal nennen kann, bildet am Tage vorher, diesmal also am 17. Januar, das Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. König Friedrich I. von Preußen stiftete den Orden am 18. Januar 1701 bei Annahme der königlichen Würde und benannte ihn nach dem Adler: „weilen unter den Thieren der Adler sonderlich edel; weilen Er ein König des Geflügels und ein Sinnbild der Gerechtigkeit ist und bei dem allem das Preussische Reichswapen macht.“ Als eine Widensgemeinschaft wurde der hohe Orden vom Schwarzen Adler ins Leben gerufen. Von den Bestimmungen, die der erste König von Preußen ihm auf den Weg gab, haben freilich

24. Februar. Der erste, der große Hofball ist das, was die Berliner Leutnants despektierlich ein „Völkertest“ zu nennen lieben. Zwischen 4000 und 5000 Menschen sind zugegen und das Gedränge ist oft so stark, daß die Kammerherren vom Dienst, an ihren langen Zeremonienhäben von weitem leintlich, alle Mühe haben, überall Ordnung zu schaffen und den Platz frei zu halten für die tanzenben Paare. Die Vorkämpfer, je ein Offizier vom 1. Garde-Regiment zu Fuß und von den Gardes du Corps, eröffnen den Ball mit den Prinzessinnen oder, in deren Abwesenheit, mit den Ehren Damen der Kaiserin. In der Ballpause wurde früher das Souper an reich besetzten Büfets im Stehen eingenommen. Es gab da oft ein heilloses Gemüll und die Kraft der Ellenbogen spielte eine nicht immer erfreuliche Rolle. Jetzt wird an kleinen Tischen eine richtige Mahlzeit gereicht, die „königliche Abendtafel“ heißt und z. B. am 7. Februar 1912 aus folgenden Gerichten bestand: „Gedämpfte Seesungen, Aufkaut nach Nesselrode, Kalte Enten, Salat, Kongressputting mit Sahne. Obst.“

Zu den kleineren Rällen ergehen nur etwa vierhundert Einladungen, und nur die „Crème“ der inländischen Hofgesellschaft wird zu ihnen aufgefördert. Jeder Hofball schließt mit dem „Reigen“, dem Defilieren aller tanzenben Paare vor dem Throne. Besonders hübsch und eigenartig ist der Abschluß des Fastnachtsballes. Mit dem ersten Schläge der Mitternacht verstummen die Geigen und Klarinetten. Laternen erscheinen und bieten auf silbernen Platten Flammfächer und Gläser mit dem berühmten Kaiserpunsch an. Billi Lehmann berichtet in ihren kürzlich erschienenen Erinnerungen, Kaiser Wilhelm I. habe ihr erzählt, die Mischung dieses Punsches sei ein Geheimnis. In der Tat ist das Rezept lange ängstlich geheimgehalten, schließlich aber doch verraten worden. Es lautet nach Richard Gollmers trefflichem Buch „Bowlen und Bunsche“ (Leipzig, J. F. Neuber): „Zwei Quart Wasser werden mit vier Pfund Zucker bis zur Siedehitze erwärmt, dann der großen Masse vier Pfund edelsten, sehr alten Rheinweins und eine Pfunde feinsten alten Rums zugefügt. Nun wird das Gemisch nochmals bis zur Siedehitze erwärmt und, wenn der Kessel vom Feuer genommen ist, der Spiritusgehalt durch Abbrennen gemindert. Darauf wird die ganze Flüssigkeit durch ein Seiduch in eine Bowle gegossen, in die der Saft von zwei frischen Zitronen geträufelt ist.“ Mit Recht bemerkt Richard Gollmer, das schwierige und teure des Punsches liegt in dem Rheinwein, der den besten und ältesten Jahrgängen des Schloßkellers entnommen und selbst für sehr viel Geld in gleicher Güte schwerlich irgendwo zu kaufen ist.

Mit dem Fastnachtsball klingt die Hofsaal, in die ab und zu auch noch ein Hofkonzert mit Aberspiel eingeschoben wird, in jedem Winter aus. Sie ist, wie man sieht, nur kurz. Aber da man in Berlin den Begriff des Karnivals nicht kennt und der Mitternachtspunsch für uns höchstens eine symbolische Bedeutung hat, so trägt und feiert die Hofgesellschaft unter sich noch munter wochenlang weiter, bis den Frühling hinein.

Dr. H. v. Wille.

litten hat. Mit dem Verbliebenen verbanden mich die freundlichsten Beziehungen von meiner Studentenzzeit bis zum heutigen Tag, an die ich mit großer Dankbarkeit stets denken werde.

Mag. Prinz von Baden.

An Herrn Oberbürgermeister Walz, Heidelberg.

Karlsruhe, 6. Januar 1914.

Der höchst schmerzliche Verlust, den die Stadt Heidelberg durch die schwere Erkrankung und das Hinscheiden ihres langjährigen verdienstvollen Oberhauptes erlitten hat, erweckt auch in der Residenz und ihrer Bürgerschaft allseitiges aufrichtiges Bedauern und warmes Mitgefühl. Dem ausgezeichneten Manne, dem das badische Land, vor allem seine Städte, joviell Gutes verdanken, bleibt auch hier ein ehrenvolles und treues Andenken gesichert. Dessen zum Zeichen wird die Stadt Karlsruhe einen Lorbeerkranz an seiner Bahre niederlegen lassen.

Ferner sprach ihr Beileid aus die Stadtverwaltung und zahlreiche badische und pfälzische Städte, wie Mannheim, Speyer usw. Auch der Präsident der kgl. Regierung der Pfalz, v. Neuffer, sandte ein längeres, in herzlichen Worten abgesetztes Kondolenzschreiben. Seitens des Landesverbands der kgl. Beamten des Großherzogtums Baden tief folgende Beileidskundgebung ein:

Karlsruhe, 6. Januar 1914.

Mit großer Betrübnis haben wir von dem Heimgang des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wildens Kenntnis genommen und betrauern mit der städtischen Beamtenschaft des Landes den großen Verlust. Falls bei der Bestattungsfeier Kränze niedergelegt werden, beabsichtigt auch der Landesverband kgl. Beamten durch den ergebene Unterzeichneten eine Kranzspende mit einer kurzen Ansprache niederzulegen.

Bereitlichen Stadtrat ersuchen wir ergebenst, uns zu diesem Behufe die Zeit der Bestattung mitzuteilen und uns unter die Korporationen, welche Kranzspenden mit Ansprachen niederlegen, einzureihen. Mit vorzüglicher Hochachtung

geg. Weiler.

Zahlreich sind die Kranzspenden, die fortgesetzt im Trauerhause einlaufen. Besonders prächtige Kränze sandten der Großherzog, die Großherzogin Luise, für welche Erz. v. Chelius der Stadtverwaltung das herzlichste Beileid aussprach, und Prinz Mag von Baden. Der Kranz der Großherzogin Luise ist ein Kiefernkranz mit schwarzweißer Schleife. Prinz Mag hat einen Lorbeerkranz mit Schleife in den badischen Landesfarben gesandt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Januar.

Schalterdienststunden beim Postamt 5 (So. hien r. 160.). Vom 12. Januar ab sind die Schalter beim Postamt 5 (Sophienstraße 160a) Werktags anstatt von 8-12 Uhr vormittags und 1-8 Uhr nachmittags von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 2-8 Uhr nachmittags geöffnet.

X Der Deutsche Techniker-Verband, Zweigverwaltung Karlsruhe, veranstaltete, wie alljährlich, auch in diesem Jahr eine Weihnachtsfeier, wozu er seine Mitglieder und Gönner, sowie Berufscollegen für Samstag, den 10. Jan., in den unteren Saal des Café Romad einludete. Es ist dem Verein gelungen, die hoffnungsvolle Schülerin der bekannten Frau Kammerjägerin Hoeck-Bachner, Frä. Anna Kächer zum Vortrag einiger Lieber zu gewinnen. Auch wird ein dem Abend entsprechendes lustiges Theaterstück zur Aufführung gelangen. Neben anderen Veranstaltungen erfolgte als Schluß des Programms ein Gabelnverloren. Ein flotter Tanz soll den Schluß des Unterhaltungsabends bilden. (Siehe Anzeige).

+ Im Reich des Prinzen Karneval. Seinen diesjährigen karnevalistischen Tauschflug hielt der Gesellschafts-Verein „Einigkeit“ am Sonntag in Mühlburg „zu den 3 Linden“ ab. Schon lange vor dem auf 4.11 festgelegten festlichen Einzug des Esfererats war der große Saal bestetzt, und die Stimmung war bald sehr gehoben, wozu die humorvollen Worte des Präsidenten, Herrn Freundlich, das ihre beitragen. Nach dem Eröffnungs-, „Sang-Sang“ des Herrn König, der als Orientfahrender seine Karitäten anpries, betrat die Karlsruher Bürger Sebastian Pfannekil und Alois Schwägemayer (alias die Herren Jul. Strauß und Fr. Moos) das Podium, um mit ihrem Karlsruher Stammesgespräch die aufmerksamen Zuhörer in launiger Weise zu unterhalten. Es folgt sodann der bewährte Bittentredner Herr Eis, der mit seinem poetischen Vortrag „Der Besuch vom Lande“ sehr viel Beifall erntete. Eine Perle köstlichen Humors bot sodann Herr Küssel, der als Vereinsvorräter die Licht- und Schattenseiten der Mitglieder hervorhob. Ausgezeichnet war wieder der beliebte Salonhumorist, Herr Sonntag, der mit seinem Respetoir die Anwesenden aufs beste unterhielt. Nach der Bittentrede des Herrn W. Amstowsh, der als Portier des Warenhauses der Zukunft auftrat, folgten die üblichen Ordensverleihungen. Bei den Klängen der vorzüglichen Hauskapelle drehten sich die unzähligen Paare noch sehr lange im Tanze, und erst nach Mitternacht trennte man sich mit dem Bemühen, wieder einen recht vergnügten Abend in der „Einigkeit“ verlebt zu haben.

Hebung des Fremdenverkehrs und Organisationen

Karlsruhe, 7. Jan. Vor einiger Zeit konnte man anlässlich einer Interessentenversammlung in Nordbaden die erfreuliche Tatsache konstatieren, daß die Erkenntnis des wirtschaftlichen Nutzens, den ein reger Fremdenverkehr den einzelnen Gebieten bringt, immer weiter in die Bevölkerung eindringt und daß die vielfach verbreitete, aber irrige Ansicht, daß der Fremdenverkehr nur der Hotelindustrie zugute käme, langsam aber sicher im Schwunden begriffen ist. Es ist Tatsache, daß alle Erwerbsgebiete, teils direkt, teils indirekt aus dem Fremdenverkehr wirtschaftliche Vorteile ziehen. Hand in Hand mit diesen Verkehrshebungsbestrebungen geht das Bedürfnis, durch eine systematische Arbeit, im Wege organisatorischer Maßnahmen den großen Fremdenverkehr zugunsten der eigenen Gebiete zu beeinflussen, indem man durch eine zielbewusste Propaganda auf die Schönheiten der besuchenswerten Landesteile aufmerksam macht. Aus diesem Grunde sind in allen Ländern große Verkehrsverbände, wie dies ja auch in Baden der Fall ist, welche mit den Mitteln der modernen Verkehrspropaganda in systematischer Arbeit alljährlich die nötigen Maßnahmen treffen, um diesen Zweck, der gemeinnützigster Natur ist, zu erreichen. Es braucht wohl nicht besonders betont werden, daß diese Landesorganisationen, die aus praktischen Gründen ihr Arbeitsgebiet innerhalb der Landesgrenzen, das heißt gleichlaufend diesen, abrunden, seitens der Behörden gefördert werden.

Diese Verbände, deren aus leicht einzusehenden Gründen in jedem Lande nur einer ist, umschließen in ihrer Tätigkeit wieder alle im ganzen Lande verteilten Verkehrsvereine usw. und es liegt im Interesse des ganzen Landes, daß sich alle diese Ortsvereine, Stadtgemeinden, usw., kurz alle, welche an der Hebung des Verkehrs Interesse haben, an den Hauptverband anschließen, wie es allerorten auch in Baden der Fall ist. Hierdurch wird dieser in die Lage versetzt, seine fruchtbringende Tätigkeit allen zu Nutzen auszuüben, da nur durch eine gemeinsame Arbeit der gefährliche Feind jeder wirtschaftlichen Organisation, die aus einseitiger Interessenpolitik hervorgehende Kräftezerpflünderung, vermieden wird, was immer zu Ungunsten der sich absondernden Gebiete ausfällt. In Erkenntnis dessen haben in den großen Verkehrsgebieten der Schweiz, Oesterreichs und Bayerns sich gleichwie in Baden die Verkehrsinteressenten zusammengeschlossen und je mehr Orte sich anschließen desto kräftiger wird die Zentralstelle, um durch großzügige Propaganda den Verkehr mehr und mehr zu heben.

Gerade Baden, welches mit seinen schönen Gebieten und ausgezeichneten Verkehrsverhältnissen und durch den Ausbau der Bahnen mehr und mehr am Fremdenverkehr partizipiert, ist in die Reihe der konkurrenzfähigsten Verkehrsgebiete eingetreten, und es ist daher eine

erfreuliche Tatsache, wenn man vernimmt wie in den einzelnen Landesteilen das Interesse an der Hebung des Fremdenverkehrs mehr und mehr Platz greift. Die Einigkeit und systematische gemeinsame Arbeit trägt nirgends so reiche Früchte, als im Zusammenschluß zu einer großen Landesorganisation, die bereits seit Jahren erfolgreich tätig war und stets an Umfang zunimmt; auch aus praktischen Gründen ist es mindestens zweckmäßig das bereits erfolgreich Bestehende durch einmütigen Anschluß zum eigenen Vorteile auszunützen, als in Verfolgung von Sonderinteressen in Verkennung der Sachlage sich abzusondern und damit selbst zu schaden.

Von der Luftschiffahrt.

= Newyork, 7. Jan. (Tel.) Die hiesige Presse veröffentlichte lange Berichte über die Versuche, die Drville Wright in Dayton in Ohio mit seinem automatischen Stabilisator unternommen hat. Danach scheinen tatsächlich die letzten Schwierigkeiten der Flugtechnik überwunden zu sein. Wright umfuhr verschiedene Male den Flugplatz von Dayton mit großer Geschwindigkeit, ohne mit den Händen die Lenkvorrichtung des Aeroplans zu berühren. In jeder Lage fand das Flugzeug sein Gleichgewicht wieder. Mit Hilfe der Wrightschen Vorrichtung soll jedermann imstande sein, in der kurzen Zeit von einer halben Stunde die Handhabung des Flugzeuges zu erlernen.

Vermischtes.

= Orleans, 7. Jan. (Tel.) In dem Dorfe Olivet, das 10 Kilometer von Orleans entfernt liegt, sind eine 68jährige Frau und ihr 33 Jahre alter Sohn verhaftet worden. Sie hielten eine weitläufige Verwandte namens Marie Duru seit 20 Jahren im Keller des von ihnen bewohnten Hauses gefangen. Die Unglückliche war mit Ketten an die Wand angegeschlossen und lag auf einem armenigen Strohbette. Die Bedauernswerte hat vollkommen den Verstand verloren. Der Beweggrund der unmenschlichen Tat liegt in Erbschaftsangelegenheiten.

= Newyork, 7. Jan. (Tel.) Die schwedische Gräfin von Claussen, die im Oktober vergangenen Jahres verhaftet wurde, weil sie den bekannten Newyorker Anwalt Strauß in einem Briefe mit dem Tode bedroht hatte, wurde gestern von ärztlichen Gutachtern für geisteskrank erklärt und einem Irrenhause überwiesen.

Explosionen in Frankreich.

= Paris, 7. Jan. (Tel.) Nach einer Meldung aus Toulon, wurden durch eine Explosion des Kesselrohrs auf dem Panzerschiff „Gaulois“ vier Matrosen durch ausströmenden Dampf schwer verbrüht.

= Paris, 7. Jan. (Tel.) Wie die Blätter melden, sind in der staatlichen Pulverfabrik Bonges bei Dijon zwei Arbeiter durch eine Explosion getötet und mehrere verwundet worden. Ein Teil des Gebäudes wurde zerstört. Nach einer Meldung des Kriegsministeriums sollen vier Arbeiter verwundet, jedoch niemand getötet worden sein.

Zum Untergang des Dampfers „Oklahoma“.

= Newyork, 6. Jan. Reuter. (Tel.) Kapitän Spinall vom Dampfer „Gregory“ berichtet, er habe, nachdem das Rettungsboot des „Oklahoma“ gestohlet war, sein Schiff an die Westseite des Rettungsbootes gebracht in der Hoffnung, die riesigen Wellen möchten es an das Ufer des „Gregory“ werfen und so die Insassen retten. Er schätzte die Geschwindigkeit des Windes auf 70 Meilen in der Stunde. Als das Rettungsboot nahe kam, bemerkte man, daß sich sechs Mann an ihm festhielten. Sie waren aber durch das wiederholte Kentern des Bootes so erschöpft, daß sie nicht mehr in das Boot klettern konnten. Dieses wurde immer wieder umgestürzt und in die wütende See geschleudert. Der dritte Mann, der erste und der zweite Offizier sprangen in die See, schwammen gegen das Boot und sicherten es mit Seilen, die ihnen zugeworfen wurden. Zwei Stunden dauerte es, bis sie die Schiffbrüchigen gerettet hatten. Wiederholt wurden sie von den Wellen gegen das Schiff geschleudert. Einer der Schiffbrüchigen war ertrunken. Das Befinden des dritten Manns und des zweiten Offiziers ist heute schlechter als das der Geretteten.

= Boston, 7. Jan. (Tel.) Kapitän Günter, der, wie gemeldet, mit sieben Ueberlebenden der „Oklahoma“ an Bord der „Savaria“ hier angekommen ist, erklärte, daß keine Seeleute der „Savaria“ großes Lob.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

t. Berlin, 7. Jan. (Priv.) Der unter der Auflage, seine Gattin und seinen Neffen erschossen zu haben, in Untersuchungshaft zu Grätz befindliche Reichstagsabgeordnete Graf Mierowski hat, wie verlautet, sein Reichstagsmandat niedergelegt.

= Wien, 7. Jan. In Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph, zahlreicher Erzherzöge und Erzherzoginnen wurde heute die Taufe der am 3. Januar geborenen Tochter des Erzherzogs Karl Franz Joseph vollzogen. Sie erhielt den Namen Adelsheid.

= Paris, 7. Jan. Gestern nachmittags wurden auf Anordnung des Kriegsministers, welcher die Leistungsfähigkeit der Ostbahnen prüfen wollte, 12 000 Militärlauber von Paris in 12 Sonderzügen in ihre Garnisonen an der Ostgrenze befördert. Mehrere Blätter bemerken, daß dieses Experiment nichts beweise, da ja bei einer Mobilisierung auch Pferde, Kriegsmaterial usw. zu befördern seien.

Zum 69. Geburtstag des Königs von Bayern.

= München, 7. Jan. Die Stadt trägt aus Anlaß des Geburtstages des Königs Ludwig reichen Flaggenschmuck. Die Feier wurde eingeleitet mit einer Kesselle und Salutsschießen. Für die Truppen beider Konfessionen fanden Festgottesdienste statt.

Auch der König mit der königlichen Familie wohnte dem Gottesdienst bei. Die Königin blieb dem Gottesdienst fern wegen des unfreundlichen winterlichen Wetters. Außerdem hatten sich zu dem Festgottesdienst eingefunden: sämtliche Staatsminister, das diplomatische Korps, die obersten Staatswürdenträger, die Präsidenten beider Landtage und eine Deputation der städtischen Kollegien.

Nach dem Festgottesdienst begab sich der König nach der Brienerstraße, wo Parade der Münchener Garnison stattfand.

= Reg., 7. Jan. Der Geburtstag des Königs von Bayern wird auch hier in Reg., wo verschiedene bayerische Regimenter in Garnison liegen und zahlreiche Bayern in Zivilstellungen tätig sind, festlich be-

gangen. Gestern abend wurde der Festtag eingeleitet mit einem Zapfenstech der Musikkorps und Spielleute der bayerischen Truppen der Garnison auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz. Heute vormittag 10 Uhr fanden in der Kathedrale und in den Garnisonkirchen Festgottesdienste statt. Mittags um 12 Uhr war Parade der bayerischen Truppen auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz.

Δ Maximiliansau (Pfalz), 7. Jan. Der Geburtstag König Ludwigs III. wurde heute in der ganzen Pfalz seit Jahrzehnten erstmals wieder in besonders feierlicher Weise begangen. In den Schulen fanden entsprechende Feiern unter Ansprachen der Lehrer statt, worauf den Schülern freigegeben wurde, in den Kasernen hielten die Kommandeure patriotische Ansprachen an die Mannschaften, worauf dieselben ebenfalls dienstfrei beurlaubt wurden unter entsprechender Zulage. In den Gotteshäusern aller Konfessionen wurden Festgottesdienste abgehalten, wozu sich die Pfarrangehörigen durcheinweg zahlreich eingefunden hatten. Militär-, Krieger- und Veteranenvereine rückten mit Trommelschlag und Musik aus, Festbinders fanden allenthalben statt. Auf der Mitte der Schiffsbrücke ist die bayerische Flagge gehißt. Auch bayerische Schiffe tragen Flaggenschmuck.

Freiburg, 7. Jan. Herr Dr. Karl Bauer, Rentner hier, wurde vom König von Bayern wegen seiner Verdienste um den bayerischen Staat zum kgl. Hofrat (mit dem Range eines Regierungsrats) ernannt.

Die neue Lage auf dem Balkan.

= Konstantinopel, 7. Jan. Die genaue Zahl der in den Ruhestand versetzten höheren Offiziere beträgt 280; für militärische Ausgaben bis zum Ende des Etatsjahres ist ein Nachtragsskredit von 3 210 000 Pfund bewilligt worden.

= Konstantinopel, 7. Jan. Der „Tanin“ wendet sich in äußerst heftiger Sprache gegen die französischen Blätter und fragt sie, ob die Türkei alle ihre Beziehungen zu Deutschland abbrechen solle, nur um den französischen Zeitungen ein Vergnügen zu bereiten. Auch die Haltung der übrigen türkischen Blätter in der Frage der deutschen Militärmision ist mit aller Entschiedenheit gegen Frankreich und Rußland gerichtet.

= Rom, 7. Jan. Der griechische Minister Benizelos wird auf der Durchreise nach Paris hier erwartet. Die Blätter begrüßen ihn mit den wärmsten Ausdrücken und sind der Ansicht, daß er den engeren Anschluß Griechenlands an den Dreibund vorbereiten wird. Benizelos wird am Tage seiner Ankunft eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano haben und sodann vom König empfangen werden, dem er ein eigenhändiges Schreiben König Konstantins überreichen wird.

= Belgrad, 7. Jan. Die Handels- und Industriekammern haben nach eingehenden Verhandlungen das Gutachten abgegeben, daß die Strecken der Orientbahn, die sich auf serbischem Gebiet befinden, von dem serbischen Staat anzukaufen sind und in eigenen Betrieb zu übernehmen seien. Für den Fall, daß diese Lösung unmöglich sein sollte, müßte sich Serbien das Recht der Bemessung der Tarife auf diesen Strecken vorbehalten.

Zur albanischen Frage.

= Valona, 7. Jan. Gestern ist über Valona der Besatzungszustand verhängt worden.

= Brindisi, 7. Jan. (Agencia Stefani.) In dem hiesigen Hotel International sollen drei unbekannte Personen aus Durazzo sich aufhalten, die, wie vermutet wird, von Essad P. scha beauftragt sind, mit Abgeordneten Tazet Paschas, die morgen aus Konstantinopel eintreffen sollen, zusammenzukommen. Im Hafen befindet sich kein Schiff mit verdächtiger Ladung.



Auf der ganzen Welt bekannt.

In bezug auf Nährwert, Schmachhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit steht Scotts Emulsion, dieses seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel,

Advertisement for Scotts Emulsion featuring the fisherman logo and text: 'Scotts Emulsion zweifelloser an erster Stelle. Wer sich die Vorteile dieses Präparates sichern will, besterhe darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten. Der Erfolg wird dann nicht fehlen, und Enttäuschungen, wie sie beim Gebrauche minderwertiger Nachahmungen unvermeidlich sind, bleiben erspart.'

Advertisement for Fays medicine: 'Fays achte Sodener Mineral-Pastillen sind seit fast 3 Jahrzehnten bewährt bei Husten, Heiserkeit, Keitarrh der Luftwege etc. Fays achte Sodener Mineral-Pastillen — und nur diese! — werden aus den bekannten, von alters her zur Kur verordneten Gemeinde-Heilquellen No. 3 u. 18 des Bades Soden a. Tannus gewonnen. Fays achte Sodener Mineral-Pastillen müssen Sie verlangen, wenn Sie die wirksamen Salze der genannten Heilquellen haben wollen. Uebereil zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel zu haben.'

Advertisement for Julius Strauss: 'En gros Julius Strauss, Karlsruhe. En détail 10% Skonto oder doppelte Rabattmarken gewähre bis auf weiteres auf sämtliche Mode-Artikel. Einige Serien sind bis 50% im Preise reduziert.'

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Seidelberg, 7. Jan. Die in Karlsruhe verstorbene Witwe des praktischen Arztes Dr. Friedrich Weg, Ida geb. Eisenlohr, hat durch letztwillige Verfügung zugunsten der Seidelberger theologischen Fakultät die Summe von 30 000 M. vermacht.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. Jan. Im Großh. Hoftheater fand die gestrige Wiedergabe von Meyerbeers effektvoller Oper „Die Hugonotten“ unter musikalischer Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Lorenz wieder ein beifallsreiches Publikum.

Professor Dr. Sternfeld über „Parsifal“.

Karlsruhe, 7. Jan. Eine zahlreiche und aufmerksame Zuhörerschaft lauschte gestern Abend im „Eintrachtssaal“ dem vom hiesigen „Kaufmännischen Verein“ zu einem Vortrag über „Parsifal“ gewonnenen Professor Dr. Richard Sternfeld aus Berlin, der in packender und geistvoller Weise dem in letzter Zeit viel erörterten Thema neue Seiten und Daten abzugewinnen wußte.

„Parsifal“ im königlichen Opernhause in Berlin.

Berlin, 6. Jan. Ueber die erste Aufführung des „Parsifal“ an der Königl. Oper schreibt der Musikkritiker der „Post. Ztg.“ folgende anschaulichen Zeilen: „Die erste Aufführung des „Parsifal“ im königlichen Opernhause trägt schon weniger den Charakter einer Sensation, eines künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignisses als die erste Aufführung, die im Deutschen Opernhause stattgefunden hat.“

Das Vorspiel geht vorüber, der Parsifal-Vorhang mit Parsifal-Motiven — Graf, heiliger Schwan, Kreuz — öffnet sich, und ein wunderbarer heiliger Wald atmet Ruhe und Morgenfröhe; rechts im Hintergrund leuchtet blau der See heraus.

darüber ein Mantel in stark gebrochenem, gelblichem Weiß. Dann kommt die Wandeldecoration. Der Wald rückt und zuckt nach rechts ab; phantastische Durchblide fesseln das Auge; dann wird die Gegend dunkel und wolkig, und die Wandeldecoration flucht und flucht.

Der Gralstempel der sich endlich entkühlt, als die Wolkenmassen sich wieder in Bewegung setzen, ist ein wunderbarer katholischer Dom, der mit Recht ein „Majestätischer“ Zuschauer forcirt. Die Szenerie und die Inszenierung — Meisterstücke moderner deutscher Bühnenkunst.

„Viel Arbeit und Mühe haben sich Leo Meiß und das Orchester kosten lassen. Es war eine Freude, den feinen, den differenzierbaren, in sich aufzunehmenden. Es wurde geleistet, was geleistet werden konnte: der Klang des Bayreuther veredelten Orchesters, für das diese Partitur erdacht und gemacht ist, läßt sich freilich auf keine Weise zu erzielen.“

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 7. Januar 1914.

Das Depressionsgebiet hat sich seit gestern langsam ostwärts bewegt, so daß es heute die Ostsee und die russischen Ostseeprovinzen bedeckt, doch verortet es noch in weitem Umkreis bei Temperaturerhöhung die um den Gefrierpunkt schwanken. Schneefälle. Bei Island ist eine neue Depression erschienen. Der hohe Druck, der noch auf dem atlantischen Ozean lagert, hat sich seit gestern wesentlich verästert; das Ostbarometer ständig steigt, so scheint er sich weiter binnenwärts auszubreiten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Jan, Barometer, Oberm., Abol., Feuchtigk., Wind, Himmel. Data for 6th, 7th, and 7th Jan.

Höchste Temperatur am 6. Januar 3,9 Grad niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,7 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 7. Januar, 7,26 früh 0,1 mm. Schneehöhe am 7. Januar, 7,26 früh 0 cm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. Januar früh. Lugano wolkenlos 2 Grad, Triest bedeckt 4 Grad, Florenz heiter -6 Grad, Rom halb bedeckt 5 Grad.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

Im Schwarzwald sind in den Vorgebirgen in den letzten vierundzwanzig Stunden weitere ergiebige und nebereitete Schneefälle niedergegangen, so daß die Schneedecke erheblich gemachsen ist. Auch in den Tälern und in der Ebene hat es neuerdings geschneit, doch konnte sich hier der Schnee nur für kurze Zeit behaupten, da die Temperatur noch über dem Gefrierpunkt liegt. Der im Schwarzwald liegende Neuschnee ist trocken und pulverig; die Ski- und Schlittenbahnen sind bis 500 Meter abwärts sehr gut.

Handel und Verkehr.

1. Mannheim, 7. Jan. (Priv.) Die Maschinenfabrik Heinrich Lang hatte im Jahre 1912 an die Rheinische Kreditbank Mannheim Schuldverschreibungen im Nennwerte von 12 Millionen Mark gegeben. Die Firma kaufte nun zwecks vorzeitiger Tilgung der Schuld den zehnten Teil, also für 1 200 000 Mark, freihändig zurück, was für sie eine große Erspornis bedeutet, da sie nur den Kurswert und nicht den Nennwert zu zahlen braucht.

Telegraphische Schiffsnachrichten. Mitgeteilt d. Generalbevr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhstr. 22. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Dienstag: „Bilow“ in Sontag, „Nord“ in Genua, „Bremen“ in Bremerhaven, „Branden-

burg“ in Calceston. Abgegangen am Dienstag: „Kronprinzessin Cecilie“ von Bremerhaven, „Mar“ von Port Said.

Telegraphische Kursberichte

Large table of telegraphic exchange rates for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and others, listing different bank rates and exchange values.

Muswärtige Todesfälle. Niefern. Christian Wallinger, Goldschmied, alt 61 Jahre. Unterwiesheim. Bürgermeister J. B. Deuchler, 63 Jahre. Heidelberg. Franz Selmerus, 29 Jahre. Freiburg. Martin Bohn, 64 1/2 Jahre. Seiberg bei Schlächterhaus. Johann Friedrich Friedlin.

Nr. 2 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“ wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschrieben Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureau's, Geschäftsräume und Lagerräume, Werkstätten, Keller u. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Reiseurgeschäften auf.

Mittelmeer-Fahrten zu mäßigen Preisen mit Salon-Dampfern nach Portugal und Spanien, der französischen und italienischen Riviera, nach Italien, Sizilien, Algerien und Agypten. Reise-Scheeds + Weltkreditbriefe. Norddeutscher Lloyd Bremen.

Die Anbetung der Könige von Jugo von der Goes.

Mon. Prof. Dr. Max S. Friedländer, Direktor der Gemäldegalerie des Kaiser-Friedrich-Museums.

Unter. Nachdr. verb.

Das berühmte Altarbild des altdeutschen Malers Jugo von der Goes aus dem spanischen Kloster Montforte, das für den Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin erworben ist, ist nach eingehender Untersuchung im Kaiser-Friedrich-Museum angekauft worden. Das Bild zeigt die Anbetung der Könige durch die Heiligen Könige, ein Werk, das die Kunst des 15. Jahrhunderts in Spanien zeigt. Die Komposition ist mit einem zentralen Punkt, dem Kinde, umgeben von den Königen und den Heiligen. Die Farben sind warm und die Linien sind klar. Die Szene ist in einem Innenraum dargestellt, mit einem Baldachin über dem Kinde. Die Heiligen sind in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Könige sind ebenfalls in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Komposition ist sehr harmonisch und die Farben sind sehr schön. Die Linien sind sehr klar und die Details sind sehr schön. Das Bild ist ein Meisterwerk der spanischen Kunst des 15. Jahrhunderts.



Das Altarbild „Die Anbetung der Könige“ von Jugo von der Goes, das für 1800 000 Mark von Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin erworben wurde.

Die Anbetung der Könige ist ein sehr wichtiges Werk der spanischen Kunst des 15. Jahrhunderts. Es zeigt die Heiligen Könige, die dem Kinde anbeten. Die Komposition ist sehr harmonisch und die Farben sind sehr schön. Die Linien sind sehr klar und die Details sind sehr schön. Das Bild ist ein Meisterwerk der spanischen Kunst des 15. Jahrhunderts.

Das Altarbild zeigt die Anbetung der Könige durch die Heiligen Könige. Die Komposition ist mit einem zentralen Punkt, dem Kinde, umgeben von den Königen und den Heiligen. Die Farben sind warm und die Linien sind klar. Die Szene ist in einem Innenraum dargestellt, mit einem Baldachin über dem Kinde. Die Heiligen sind in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Könige sind ebenfalls in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Komposition ist sehr harmonisch und die Farben sind sehr schön. Die Linien sind sehr klar und die Details sind sehr schön. Das Bild ist ein Meisterwerk der spanischen Kunst des 15. Jahrhunderts.

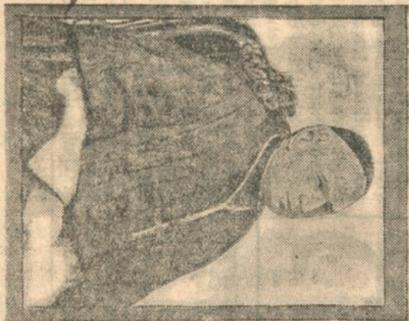
Das Altarbild zeigt die Anbetung der Könige durch die Heiligen Könige. Die Komposition ist mit einem zentralen Punkt, dem Kinde, umgeben von den Königen und den Heiligen. Die Farben sind warm und die Linien sind klar. Die Szene ist in einem Innenraum dargestellt, mit einem Baldachin über dem Kinde. Die Heiligen sind in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Könige sind ebenfalls in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Komposition ist sehr harmonisch und die Farben sind sehr schön. Die Linien sind sehr klar und die Details sind sehr schön. Das Bild ist ein Meisterwerk der spanischen Kunst des 15. Jahrhunderts.

Das Altarbild zeigt die Anbetung der Könige durch die Heiligen Könige. Die Komposition ist mit einem zentralen Punkt, dem Kinde, umgeben von den Königen und den Heiligen. Die Farben sind warm und die Linien sind klar. Die Szene ist in einem Innenraum dargestellt, mit einem Baldachin über dem Kinde. Die Heiligen sind in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Könige sind ebenfalls in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Komposition ist sehr harmonisch und die Farben sind sehr schön. Die Linien sind sehr klar und die Details sind sehr schön. Das Bild ist ein Meisterwerk der spanischen Kunst des 15. Jahrhunderts.

Das Altarbild zeigt die Anbetung der Könige durch die Heiligen Könige. Die Komposition ist mit einem zentralen Punkt, dem Kinde, umgeben von den Königen und den Heiligen. Die Farben sind warm und die Linien sind klar. Die Szene ist in einem Innenraum dargestellt, mit einem Baldachin über dem Kinde. Die Heiligen sind in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Könige sind ebenfalls in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Komposition ist sehr harmonisch und die Farben sind sehr schön. Die Linien sind sehr klar und die Details sind sehr schön. Das Bild ist ein Meisterwerk der spanischen Kunst des 15. Jahrhunderts.

Das Altarbild zeigt die Anbetung der Könige durch die Heiligen Könige. Die Komposition ist mit einem zentralen Punkt, dem Kinde, umgeben von den Königen und den Heiligen. Die Farben sind warm und die Linien sind klar. Die Szene ist in einem Innenraum dargestellt, mit einem Baldachin über dem Kinde. Die Heiligen sind in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Könige sind ebenfalls in verschiedenen Posen dargestellt, einige knien, andere stehen. Die Komposition ist sehr harmonisch und die Farben sind sehr schön. Die Linien sind sehr klar und die Details sind sehr schön. Das Bild ist ein Meisterwerk der spanischen Kunst des 15. Jahrhunderts.

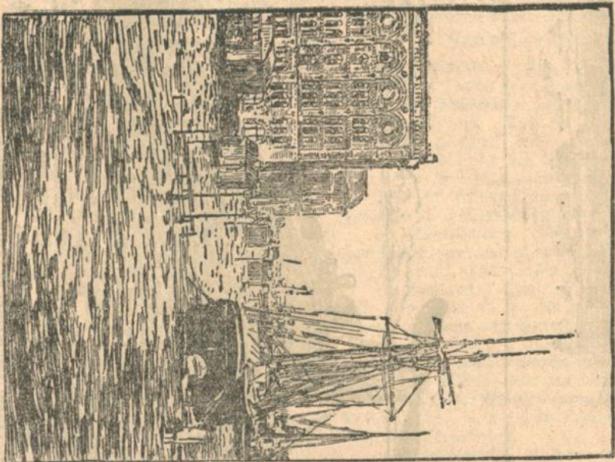
Der Nachfolger des Kardinals Rampolla. Der Kardinal Rampolla ist ein wichtiger Mann in der Kirche. Er hat eine lange Karriere hinter sich und hat viele wichtige Ämter bekleidet. Er ist ein Mann von großer Intelligenz und großer Energie. Er hat sich für die Kirche und für die Welt im Allgemeinen verdient gemacht. Er ist ein Mann, den man respektieren und schätzen sollte.



Der Nachfolger des Kardinals Rampolla.

Der Kampf hat als der Nachfolger des verstorbenen Franziska Rampolla den Kardinal Gerarda bestimmt. Kardinal Gerarda war früher Minister in Paris. Bei der letzten Wahl wurde er als Nachfolger bestimmt.

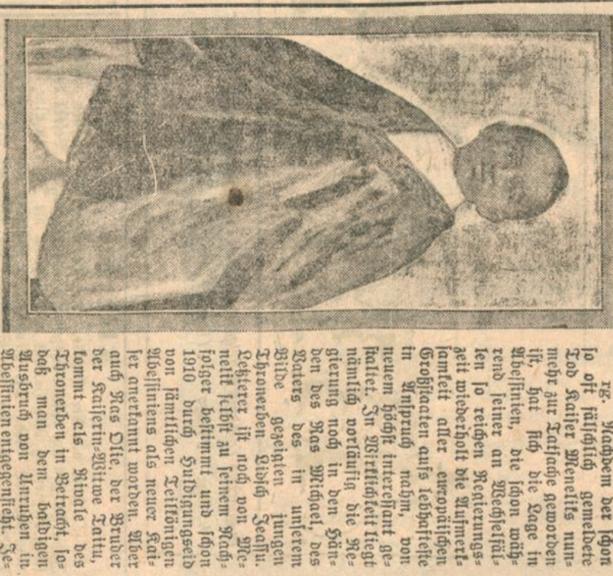
Ueber die Zerstörung des Schlosses in Innsbruck.



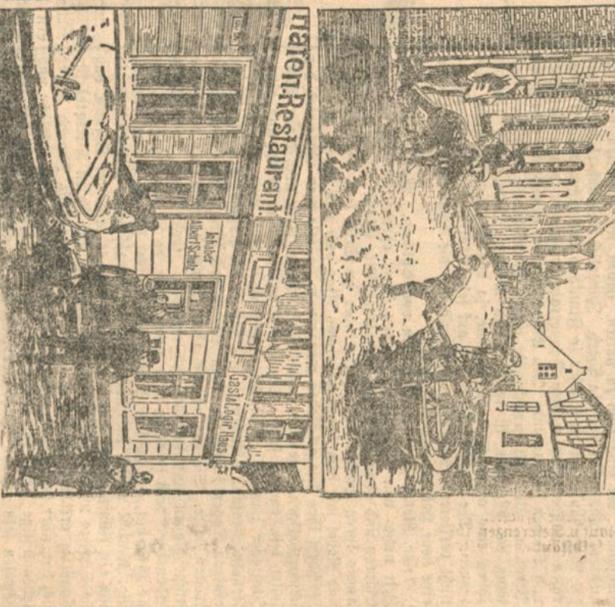
Das Schloss in Innsbruck, das durch einen Brand zerstört wurde. Die Illustration zeigt das Schloss in seiner Pracht, mit seinen Türmen und seinen Mauern. Es ist ein wunderschönes Gebäude, das die Geschichte von Innsbruck widerspiegelt.

Das Schloss in Innsbruck ist ein sehr wichtiges Wahrzeichen der Stadt. Es hat eine lange Geschichte und hat viele wichtige Ereignisse erlebt. Es ist ein Symbol für die Stadt und für die Region. Die Zerstörung des Schlosses ist ein großer Verlust für die Stadt und für die Region. Es ist ein Trauerspiel, das die Geschichte von Innsbruck trübt.

Der neue „Kaiser von Mexiko“. Der neue Kaiser von Mexiko ist ein Mann von großer Intelligenz und großer Energie. Er hat sich für Mexiko und für die Welt im Allgemeinen verdient gemacht. Er ist ein Mann, den man respektieren und schätzen sollte.



Der neue Kaiser von Mexiko. Die Illustration zeigt den Kaiser in seiner Pracht, mit seinen Krone und seinen Ornaten. Er ist ein sehr wichtiger Mann in Mexiko und in der Welt.



Das Restaurant in Innsbruck, das durch einen Brand zerstört wurde. Die Illustration zeigt das Restaurant in seiner Pracht, mit seinen Tischen und seinen Stühlen. Es ist ein wunderschönes Gebäude, das die Geschichte von Innsbruck widerspiegelt.

Das Restaurant in Innsbruck ist ein sehr wichtiges Wahrzeichen der Stadt. Es hat eine lange Geschichte und hat viele wichtige Ereignisse erlebt. Es ist ein Symbol für die Stadt und für die Region. Die Zerstörung des Restaurants ist ein großer Verlust für die Stadt und für die Region. Es ist ein Trauerspiel, das die Geschichte von Innsbruck trübt.



Sinner Biere

sind vorzügliche Qualitäten

Städt. Seefischmarkt.

Hauptmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordtbad am Donnerstag nachmittag von 3 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr u. Freitag vormittag von 8—11 Uhr.
Große Zufuhr, billige Preise.

Filialmärkte: Durch den Verkäufer Rippf. Weststadt: In der Söfenstr. 96/98 am Donnerstag vormittag von 9—11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.
Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittag von 8—11 Uhr.

Stadtteil Mühlburg: Ecke Rhein- u. Bogesenstraße am Donnerstag nachmittag von 4 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr.
Karlsruhe, den 7. Januar 1914. 425
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Rindvieh- u. Pferdemarkt in Bretten

Montag, 12. Januar 1914, vorm. 8 Uhr.
Gesundheitszeugnisse erforderlich. 183a
Bürgermeisteramt.

Deutscher Technikerverband

Zweigverwaltung Karlsruhe.

Zu unserer diesjährigen, **Samstag, den 10. Januar**, im unteren Saale des „Café Nowack“ stattfindenden

Weihnachts-Feier

bestehend aus **Unterhaltungs-Abend** mit anschließendem **Tanz**, beehren wir uns, alle Mitglieder und Gönner der hiesigen Zweigverwaltung höflich einzuladen.
Auch Mitglieder anderer techn. Berufsvereinigungen sowie dem Verband noch fernstehende Kollegen sind herzlich willkommen.
Es ist Ehrensache eines jeden Mitgliedes, durch sein Erscheinen sein Einverständnis mit unserer Standesarbeit zum Ausdruck zu bringen.
Karlsruhe, im Januar 1914. 442.2.1
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Weinrestaurant z. Eckschmitt

Kaiserstrasse 231. Haltestelle der Straßenbahn.
Donnerstag, den 8. Jan. 1914

Schlachtfest.

Spezialität: **Spanische Schlachtplatte, Spanische Metzelsuppe, Ia. „Blusen“.**
Empfehle gleichzeitig meine **naturreinen spanischen, franz. u. deutschen Weine.**
440 **Juan Ahicart.**
Span. Rot- u. Weißweine über die Straße, von 70 Pfg. an per Liter.
Ungenerierter Eingang von der Hirschstraße zum Schalter.

Milchproduzenten

verkauft eure Milch nicht unter 18 Pfg. franko Bahnhofs Karlsruhe.

Wenn auch ein Teil der Produzenten gezwungen ist, **vorübergehend**

wohlfeiler abzusetzen.

Behaltet eure 18 Pfg. fest im Auge. Schweizermilch und Eschalmilch sind für die Dauer für Karlsruher Verhältnisse Geispenster.

Der Milchhändler hat sich seinen 4 Pfg.-Verdienst selbst geschmiedet.

Milchproduzenten setzet euch nicht leichtsinnig über eueren Verdienst hinweg, die Zeit ist zu ernst. 444

18 Pfg. muß unser Ziel sein. Viele Milchproduzenten.

+ Frauenleiden +

Behandlung chronischer ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethoden. Anwendungsform: Bei Gicht, rheumatisch, Erkrankungen der Gelenke, Muskelerheuma, Nerven, chronische Schmerzen u. Fettsüchtigkeit. Heißluftbehandlung, elektromagnetische Massage und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Zellenbäder nach Dr. Schwegler. 180

Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp.
Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen.
Sprechstunden vormittags 11—1 Uhr und 3—6 Uhr nachmittags.

Mergentheimer Karlsquelle

ist das seit Jahrzehnten hervorragend bewährte, rein natürliche Heilmasser

bel Zuckerkrankheit, Fettsucht, chronischer Verstopfung, Gallensteinen, Leberleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht etc.
erhältlich durch Apotheken, Drogen, Mineralwasser-Handlungen etc. oder direkt durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim.



la. feinste Tafeläpfel

wie: Champagner, Ananas, rote, graue Reinetten, gemischte rote und gelbe, in jedem Quantum.
Graue Kochbirnen, ital. Blumenkohl, in Gefäßen von 27 Stück.
Französl. Koffsalat, Endivienkohl, ungar. Zwiebeln, haltbarste Ware, offerieren billigst 284
Aberle & Tomaszewski, Karlsruhe
Werderstraße 75/77 Telefon 3492

Tafeläpfel!

Ananas-Reinetten, bester, franz. Tafeläpfel, sehr haltbar, verendet per 50 Kilo Mk. 16. 344

K. Steinbach, Gondelsheim (Baden).

Herde



in Email und schwarz lackiert, erfüllt Fabrikate. Billige Preise. Teilzahlung gestattet. 17788

A. Schwinn, Steinstraße 25
Telephon 3573. am Lidelplatz.

Waschüber! Stübel!

in jeder Größe zu haben bei **Georg Dörner** Küferei und Stübelerei Bürgerstr. 13. Reparaturen 2677
schnell und billig.

Branche sehr nötig

getragene Kleider, Schuhe, Fahrradteile u. i. m., zahlr. höchste Preise.
M. Fab, Markgrafenstr. 43.

Damen

finden liebevolle Aufnahme in deutscher Privat-Entbindungsklinik. 3592.47.1
Fr. Weber, Nancy (Frankr.)
rue Pasteur 36.

H. Hypothek

von 4000 Mk. werden von pünktl. Zinszahler auf 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 3688 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Hypothek

von 2500 Mk. gesucht auf gut gebräutes, neues Haus. Einzahlung 50 000 Mk. Restzahlung 37 500 Mk. Bezahlt werden 5 Prozent. Offerten unter Nr. 3684 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Echtiger Maurerballer oder Techniker für ein 2.1

Baugeschäft

sofort als **Teilhhaber gesucht**
Offerten unter Nr. 422 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Baugeschäft

wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 421 an die Exped. der „Bad. Presse“.

1 Chaiselongue

neu, gut gearbeitet, billig zu verkaufen. 3705
Kaiserstraße 9, Querbau.

Grosse Posten Pferdeteppiche

schwere, kräftige Qualitäten, für große Pferde passend, per Stück Mk. 1.—, 1.40, 1.65, 1.80, 2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—

Ein größerer Posten schwere, kräftige **Moltondecken**, komplette Beriemung, Ersatz für wasserdichte Decken.

Regendecken
per Stück Mk. 4.80, 5.—, 5.50, 5.80, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.— 20974

Große Auswahl in **Schlafdecken, Bett-Teppichen und Kamelhaardecken.**

Sehr löhrend für Sattler und Wiederverkäufer.
Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Arthur Baer
Telephon 783. Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch. Telephon 783.

Des Morgens in der Frühe

wünscht jeder ein Frühstück, das nicht allein eine vorübergehende Befriedigung des Hungers, sondern auch das für die Tagesarbeit unerlässliche Behagen herbeiführt. Das schmackhafteste Brot mit bester Butter oder feinstem Schmalz, ja selbst mit würzigem Fleischmus muß sich erst mit einem passenden Getränk vereinen, um Behagen zu bewirken, die Ausnutzung der Speisen zu sichern und die erwünschte Kräftigung des Körpers zu erzielen. Hier ist Kaffee vor allem geeignet, weil er sich, wie kein anderes Getränk, entsprechend der jeweiligen Beschaffenheit der Verdauungsorgane der Einzelnen genau abstimmen läßt. Sagt er dem Gemäch und den Organen des Hausherrn recht stark und mit Wasser zu, so wird er der Hausfrau und den Kindern ganz oder teilweise mit Milch zubereitet besser bekommen.



Kaffee ist in seiner vollen besten Verarbeitung besonders berufen, dem Idealgetränk neue Freunde zu erwerben. Reichardt-Schokolade ferner zeichnet geradezu einen Markstein in der Geschichte der deutschen Schokoladen-Industrie. Reichardt-Konfitüren sind Edelprodukte im besten Sinne des Wortes. Diese Marken sind in den eigenen Verkaufsstellen zu den gleichen Einzelpreisen wie in der Reichardt-Fabrik erhältlich, in

Karlsruhe i. B.: Kaiserstr. 193/195.
Fernsprecher 2057.

Freundlieferung im Stadtgebiet von Nr. 3.—, nach Vororten von Nr. 5.— an. :: ::

Lastauto

von 10—120 Zentner Tragkraft, sowie Luxus- u. Omnibuswagen gebraucht, gut erhalten, unter Garantie betriebsfähig, billig abzugeben. Auch nehme Wagen in Auftrag zum Verkauf oder in Gegenrechnung. 11282

Autoreparatur- und Maschinenbauanstalt
Georg Heilmann, Durlach. Telephon Nr. 30.

Beginn eines neuen Tanz-Kurses

Freitag, den 23. Januar 1914 im Restaurant „Vollmangarten“ (Gerrenstraße 34 a).
Gefl. Anmeldungen in genanntem Lokale oder in meiner Wohnung, Scheffelstr. 35, 3. Et., erbeten.

Richard Gerdon
Tanzlehrer.
3674.6.1

Schöne Mäshenkostüme verkauft
3648.2.1 Kaiserstr. 175, 4. Et.

Bücher! Bücher!

aus hervorragender Bibliothek (deutsch, englisch und französisch) verkauft billigst 432

S. Guggenheim,
Markgrafenstraße 25.

Verloren wurde am Neujahrstag eine goldene Damenuhr. Abzugeben gegen gute Belohnung. 3680
Markgrafenstr. 8, 4. Stod.

Junger (männl.) Kriesshund zugekauft. 3672
Eisenstr. 61, Stb. B.

Nachhilfestunden in Latein, Griechisch usw. erteilt **Freimander**.
Offerten unter Nr. 3707 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Bäckerei-Gesuch.

Von tüchtigem Bäcker wird als bald in d. Umgeb. von Karlsruhe Bäckerei zu pachten gesucht.
Gefl. Offert. unter Nr. 3686 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gasthaus

zu verkaufen wegen Aufgabe infolge vorgeschrittenen Alters, an größerem Platze der Vorderplatz gelegen, sehr gut gehend, mit nachweisbarem, jährlichem hohem Vorkauf, günstige Bedingungen.

Offerten unter Nr. 3650 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Bäckerei neuerbaut, m. Dampf, 1000 Brote, 1000 Kuchen, 1000 Pasteten, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 1000 Süßwaren, 1000 Konfitüren, 1000 Schokolade, 1000 Pralinen, 1000 Nougat, 1000 Marzipan, 1000 Gebäck, 1000 Brot, 1000 Brötchen, 1000 Butter, 1000 Eier, 1000 Milch, 1000 Fleisch, 1000 Obst, 1000 Gemüse, 1000 Getreide, 1000 Mehl, 1000 Zucker, 1000 Salz, 1000 Pfeffer, 1000 Gewürze, 1000 Backwaren, 100